© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sofort, nachdem die Kremasterspitze sich in das Gespinst fest eingehängt hat, werden die letzten Segmente nochmals und zwar ausnahmsweise stark, ausgedehnt, da die Membran aber dasselbe nur bis zu einem gewissen Grade zuläßt, bleibt weiter nichts übrig als daß die Raupenhaut durch den nach unten gerichteten starken Druck der Puppe, von ihrer Aufhangstelle losgerissen wird. Durch die in Fig. 6 dargestellte schlängelnde Bewegung wird erreicht, daß die Membran sich von der Puppe löst, was jetzt, nachdem keine Spannungen in derselben mehr vorhanden sind, leicht erfolgt. Hiermit ist die gegenseitige Verbindung gelöst und die Raupenhaut fällt zur Erde.

Wenn wir uns die abgeworfene Raupenhaut betrachten, und sehen daß der Kopf und die Brustbeine infolge ihrer chitinartigen Beschaffenheit, eine feste Masse bilden und fast die Hälfte des ganzen Knäulchens ausmachen, so wird es klar weshalb die Raupenhaut im Rücken platzen muß und beim Abstreifen derselben diese harte Hauptmassen nach der Bauchseite befördert werden müssen. Hierdurch wird erreicht, daß das Hindernis welches die Kremasterspitze beim Herausklettern aus der Raupenhaut, trotz dem elastischen Nachgeben der Membran, zu überwinden hat, auf ein Minimum beschränkt wird.

Einige neue Formen von Cid. furcata*) Thnbg.

Ergebnisse aus einer Zucht 1923.

Von *Carl Finke*, Göttingen.

Diese an und für sich schon sehr variabele Art kommt hier in der Nähe Göttingens mit verschwindend geringen Ausnahmen nur als Tieflandform vor, deren Raupe vorzugsweise an Salix caprea zu finden ist. Eine Beobachtung größeren Stils konnte ich genannter Form leider nicht widmen, dafür ergab eine Massenzucht der Gebirgsrasse, (Raupe an Vaccinium myrtillus) umso größere Ueberraschungen. Ich möchte vorweg bemerken, daß ich aus dieser Zucht sämtliche bis heute bekannte Formen erzielte, also eine nochmalige Beschreibung für überflüssig halte. Die Zucht selbst: Ein dreimaliger Ausflug in den Harz nach St. Andreasberg brachte mich in den Besitz einiger Hundert Raupen, welche gemeinschaftlich mit Lygr. populata L., Cid. caesiata Lang, Ch. brumata L. u. a. den Heidelbeersträuchern ein mehr als besenähnliches Gepräge durch den Massenfraß aufgedrückt hatten. Alle Raupen waren erwachsen in ihren Gespinsten, oder auch — mit wenigen Ausnahmen — frei an der Futterpflanze lebend, anzutreffen. Ebenfalls wurde eine kleine Anzahl Puppen gefunden, oder solche Raupen, die in den nächsten Tagen zur Puppe gelangen mußten. Teilweise, bei + 0° C. bis + 3° C. lag Neuschnee in einer Schicht von 5 cm Höhe, welche jedoch im Laufe des Vormittages (am 16. VI.) verschwand. Der Fundort selbst liegt in einer durchschnittlichen Höhe von zirka 800 m ü. N. N. Wochenlanger Regen machte ein Begehen der Hochmoore zur Unmöglichkeit, auch an den 3 Sammeltagen blieb mir nichts weiter übrig als an den Wegrändern die Stauden abzusuchen. Die Raupen selber hatten in den losen Gespinsten reichlich Badegelegenheit und so ist es auch erklärlich, daß vorgenommene Frostversuche bei — 7° C. und 10stündiger Dauer nichts Neues ergaben. Gerade das Gegenteil trat ein, indem nämlich die unter feucht-kalten Verhältnissen zur Puppe reifenden Raupen die weitaus größere Neigung zur Variation zeigten. Nach genau 4 wöchentlicher Puppenruhe schlüpften am 16. VII. die ersten Falter, von nun an hatte ich reichlich Arbeit um die Tiere auf das Brett zu bringen. Von der Stammform bekam ich nach scharfer Auslese ganze 3 Falter, 1 Männchen 2 Weibchen alles andere die bekannten Abarten, unter diesen wieder einige Formen, die es in Anbetracht ihrer abnormen Zeichnungen m. E. wünschenswert erscheinen lassen, bezeichnet zu werden. Sämtliche Typen befinden sich in meiner Sammlung, z. T. auch in den Händen befreundeter Kollegen. Ich hoffe im nächsten Jahre die Zucht weiterführen zu können um bei evtl. trockenem Frühjahr einen Unterschied der Zuchten zu registrieren. Ebenso liegt es in großem Interesse festzustellen, ob sich die Abarten mit fuscoundata Dan. an der Spitze, sich nur aus der Gebirgsrasse entwickeln! Auch diese Frage denke ich bei Beendigung der nächstjährigen getrennten Zucht — Tiefland — Gebirge — beantworten zu können.

Unter den nennenswerten Abarten traten als erste auf Falter mit oliv-brauner Grundfarbe. Außer der das Wurzelfeld besäumenden feinen schwarzen Linie scharf hervortretende Subterminale ohne Unterbrechung resp. Teilung durch den sonst allgemein auffälligen weißen Fleck, breites Mittelfeld mit schwarzem rundlichem Fleck im oberen Drittel, ein ebensolcher Fleck am Vorderrande des Mittelfeldes. Letzteres wieder durch breite schwarze Linie wurzelwärts begrenzt. Ich benenne diese auffällige Form **ab. suffumata Finke.**

Als **ab. marmorata** möchte ich diejenige Form bezeichnen, welche analog fuscoundata ziegelrote bis rostrote Grundfarbe aufweist, jedoch die Binden außer der Wurzeleinfassung auf zwei beschränkt bleiben. Das Mittelfeld trägt einen weißgekernten, bis zum Vorderrand reichenden Fleck. Anordnung der Zeichnungen und Gepräge in scharf hervortretender Weise.

Eine weitere Form, welche sich der ab. obscura Peyer ähnelt, bei bis schwarz-blauer Grundfarbe jede Anordnung der Binden vermissen läßt aber scharf markiertes Hervortreten der Adern II bis IV_2 zeigt, benenne ich **ab. radiata.**

Die extremste Form jedoch ist in 3 Männchen 2 Weibchen vertreten, bei welcher sich der äußere Randsaum, beiderseitige Einfassung des Mittelfeldes sowie ein schmaler Gürtel um das Wurzelfeld in moosgrüner Färbung auf dem glänzend schwarz-blauen Untergrunde scharf abheben. Das schmale Mittelfeld zeigt bei allen 5 Exemplaren 3 hellere getrennte Flecke. Die Zusammenstellung dieser Farben wirkt einzig und man würde diese Falter auf den ersten Blick nicht als zu furcata gehörend ansehen können. Dieses wunderbare Produkt benenne ich nach dem Nestor unserer hiesigen Vereinigung, dem 85jährigen Herrn Karl Meinheit **Lid. Fr. furcata Thnbg. ab. meinheiti Finke.**

Zu erwähnen wären noch einige ab. obscua Peyerr in teilweise vollständig schwarzer Grundfarbe, die Binden treten hier irisierend hervor.

Vielleicht regt dieser Aufsatz zum Gedankenaustauschen an und ich wäre persönlich dankbar für jede Mitteilung, welche sich auf Beobachtungen bei den Zuchten ergeben haben und welche mich zu unterstützen geeignet erscheinen.

*) = Larentia sordidata F. E. S. (Red.)

Fortsetzungen folgen wegen Raummangel in der folgenden Textnummer.

Wir bitten um Austausch von Separaten, Zeitschriften und entomologischen Werken aller Art gegen Doubletten der Vereinsbibliothek. Liste mit mehreren Hundert Nummern vorhandener Separata und Werke steht zur Verfügung. Der Bücherwart des I. E. V. L. Pfeiffer, Frankfurt a. M., Adlerflychtstraße 2.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Für Inserate: R. Döpp, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 85. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Geschäftsstelle des I. E. V. und Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt a. M., Starkestr. 5 (Carl Siegler). — Druck der Zeitschrift: Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Finke Carl

Artikel/Article: Einige neue Formen von Cid. furcata Thnbg. Ergebnisse aus einer Zucht 1923. 16